

Kutiniger Dorfacker

Der **Verein Dorfacker** will in **Kurtinig** alte Traditionen und Bräuche wieder aufleben lassen und bewirtschaftet nun gemeinsam mit den Kindern einen kleinen Acker im Dorf.

von **Lisi Lang**

Wo kommen die Lebensmittel her, die tagtäglich auf unserem Tisch landen? Wie wachsen Kartoffeln, Mais und Gemüse? In Kurtinig hat sich eine Gruppe von Eltern zusammengeschlossen, um ihren Kindern diese Themen auf einem kleinen Acker im Dorf näher zu bringen. „Es geht darum den Kindern zu zeigen, wie unsere Felder früher bewirtschaftet wurden, wie be-

„Das ist eine tolle Initiative im Sinne einer nachhaltigen Bepflanzung.“

stimmte Sorten angebaut und geerntet wurden und auch um den Prozess der Lebensmittelverarbeitung“, erklärt der Kurtiniger Bürgermeister Manfred Mayr. Neben dem ökologischen Wert habe das Projekt auch einen pädagogischen Charakter. Zudem könne man bei den Kindern ein Bewusstsein für den Wert von Lebensmitteln schaffen. „Wir alle kennen Polenta und es ist ja bekannt, dass das Unterland eine lange Geschichte mit dem Plent verbindet, nun geht es darum, auch den Kindern diese Tradi-



Mais, Kartoffeln und Co.: Kinder lassen Traditionen auf dem Dorfacker gemeinsam mit ihren Eltern aufleben.

tion zu zeigen“, erklärt der Bürgermeister von Kurtinig.

Vor einigen Monaten ist eine Gruppe von Eltern an den Bürgermeister herangetreten, um ihn über dieses Projekt zu informieren. „Sie haben gefragt, ob die Gemeinde für dieses Projekt ein Grundstück zur Verfügung stellen könnte“, erklärt Mayr.

Die Gemeindeverwaltung von Kurtinig zeigte sich sofort begeistert von diesem Projekt und wollte dieses natürlich unterstützen. „Die



Der Verein Dorfacker: Luca Augustin, Vera Gruber und BM Manfred Mayr

Organisatoren haben dann einen offiziellen Verein gegründet, dem wir ein kleines Grundstück neben dem Fußballplatz zur Verfügung gestellt haben – so hat alles seine Ordnung“, so Manfred Mayr.

In der Gemeinde Kurtatisch gibt es bereits eine ähnliche Initiative, nun will man auch in Kurtinig mit

dem Verein Dorfacker alte Traditionen am Leben erhalten. „Die Kinder werden dann beispielsweise auch den Mais mahlen“, erläutert Manfred Mayr. „Das ist wirklich eine tolle Initiative im Sinne einer nachhaltigen Bepflanzung.“

Die Gemeinde schlägt mit diesem Projekt gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: „Einerseits ist die Initiative an sich lobenswert und zudem wird ein relativ verwahrlostes Grundstück jetzt sinnvoll genutzt“, so Manfred Mayr.

Ungehobelte Nutzer

Der STF-Gemeinderat **Walter Oberhauser** kritisiert die untragbaren Zustände in der Eppanner Bahnhofstoilette.

Der Eppanner Gemeinderat der Süd-Tiroler Freiheit, **Walter Oberhauser**, hat bereits im Jahr 2017 auf die untragbaren Zustände in der Eppanner Bahnhofstoilette aufmerksam gemacht und die Gemeindeverwaltung zum Handeln aufgefordert. „Dahmals versprach der Bürgermeister rasche Abhilfe“, so **Walter Oberhauser**.

Bis zum heutigen Datum sei dies aber nicht geschehen. „Die Schmierereien an den Wänden haben sogar zugenommen. Von Nazisymbolen bis zu Schmähschriften gegen den Bürgermeister ist alles vorhanden“, ärgert sich der Gemeinderat. **Wilfried Trettli** kann dieser Kritik an der Gemeinde nur wenig abgewinnen, im Gegenteil, „anstatt die Gemeinde zu



Schmierereien: Auf den Wänden der Toiletten

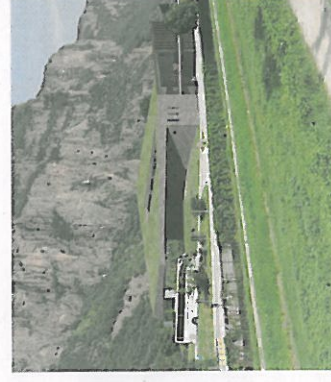
kritisieren, könnte man sich auch aktiv dafür einsetzen, dass die Schmierfinke ihr Handeln überdenken.“ Der Bürgermeister erklärt, dass die Schmierereien entfernt werden, allerdings unterstreicht er erneut, dass die Nutzer der Toiletten diese auch genauso verlassen sollten, wie sie sie vorfinden möchten.

Raststätte der Zukunft

In **Laimburg Ost** wird die erste Autobahnraststätte nach den Leitlinien von „Raststätten 2.0“ errichtet.

Die Raststätte Laimburg Ost an der Nordspur der A22 wird ungebaut. Das neue Konzept nennt sich „Raststätten 2.0“: Raststätten sollen sich demnach in das Landschaftsbild einfügen, die unmittelbare Umgebung aufwerten und von erneuerbaren, nachhaltigen und effizienten Energiequellen gespeist werden.

Die Raststätte Laimburg Ost wird in diesem Konzept eine Vorreiterrolle einnehmen. **Carlo Costa**, technischer Direktor der Brennerautobahn AG, erklärt: „Wir suchen nach einer Möglichkeit, einen typischen ‚Nicht-Ort‘ entlang der Autobahn in einen Ort zu verwandeln, der aufgrund seiner Architektur, der Qualität der Dienstleistungen und der Effizienz zu einem bemerkenswerten Ort für seine Besucher wird.“ Tankstelle und Gaststätte sollen



Pilotprojekt Laimburg Ost: So soll die Raststätte aussehen

bei diesem Projekt unter einem gemeinsamen Dach untergebracht werden. In den drei Stockwerken des Gebäudes sollen sich nach Vollendung unter anderem ein Geschäft, ein Museum, ein Kinderspielplatz, ein Restaurant und auch Büros befinden. (ap)